

Sukkot, 15. Tischre 5781

Toralesung: Wajikra (3BM) 23:1 - 44, Maftir D^ewarim (5BM) 16:13 - 17;
Haftara: S^echarija 14:1 - 21.

02.10.2020 18.45 Ma'ariw I^eSchabbat – Live Übertragung <https://www.orchadasch.netlify.com>

03.10.2020 09.30 Schacharit I^eSchabbat - Live Übertragung <https://www.orchadasch.netlify.com>

Eli'eserische Sukka

Glaubt man dem Tanach, so ist Sukkot der Feiertag der Feiertage. Laut der in B^emidbar aufgeführten Liste (2.BM 29, 12-34) werden an Sukkot die meisten Tiere geopfert. Sukkot wird übrigens ohne nähere Erläuterung 'Chag' genannt. Die Wertung der Feiertage hat sich im Laufe der Zeit verändert. Gott sei Dank opfern wir heute keine Tiere mehr und ich bete fest, dass das 'Tempeltum' nie wieder eingeführt wird im Judentum. Nur schon vom Aufwand her steht Sukkot auch ohne Opfergaben hoch auf der Liste. Der Feiertag wird von zwei Mizwot geprägt: Das Bauen einer Sukka und das Zusammenstellen eines vier pflanzartigen Strausses, Lulav genannt: «Und am ersten Tag sollt ihr euch schöne Baumfrüchte nehmen, Palmwedel und Zweige von dichtbelaubten Bäumen und Bachweiden, ... sieben Tage lang sollt ihr in Laubhütten wohnen. Alle Einheimischen in Israel sollen in Laubhütten wohnen, damit eure künftigen Generationen erfahren, dass ich die Israeliten in Hütten wohnen liess, als ich sie aus dem Land Ägypten herausführte.» (Wajikra 3.BM 23 40-43).

Es fällt auf, dass in der Tora keine Hinweise gegeben werden darüber, was wir mit dem Pflanzenstrauss machen sollen. Auch Esra, der sich im 4. Jh. vor der üblichen Zeitrechnung bemühte, um J^ehuda nach dem babylonischen Exil wiederaufzubauen und zwar gemäss den Weisungen in der Tora, verkündete nichts über ein Heben, geschweige denn Schütteln des Pflanzenstrausses: «Und in der Weisung, die der EWIGE durch Mosche geboten hatte, fanden sie geschrieben, dass die Israeliten am Chag im siebten Monat in Hütten wohnen und dies kundtun sollten. Und man liess einen Aufruf durch alle ihre Städte und durch Jerusalem ergehen: Geht ins Gebirge, und holt Zweige vom Ölbaum und Zweige vom wilden Ölbaum und Zweige von Myrte und Zweige von Palmen und Zweige von dicht belaubten Bäumen, um Hütten aufzubauen, wie es geschrieben steht.» (Nechemia 8, 14-15). Die rabbinische Interpretation, die vier Pflanzartigen in die Hand zu nehmen, statt damit eine Sukka zu erbauen, gründet auf dem oben aus Wajikra zitiertem Imperativ *uP^ekachtem* – «und ihr sollt euch (schöne Baumfrüchte) nehmen», d.h. in die Hand nehmen. Und so entstand die bekannte Tradition, den Lulav in die Hände zu nehmen.

Bezüglich der Sukka gab es bis ins 2. Jh. eine Meinungsverschiedenheit über die Bedeutung davon. Laut Rabbi Eli'eser waren die Hütten 'Wolken der Herrlichkeit'. Sie hatten eine spirituelle Bedeutung. Rabbi Akiwa dahingegen meinte, dass es sich um irdische materielle Hütten handle (Babylonischer Talmud Sukka 11b). Die Rabbinen haben sich in dieser Diskussion für das akiwa'isch Tastbare entschieden.

Seit März sind wir uns jeden Tag davon bewusst darüber, dass wir unser Leben gezwungenermassen anders einrichten müssen. Auch unsere Sukka, die wir jedes Jahr auf dem Parkplatz aufziehen, muss daran glauben. In 'Anderthalbmeter-Zeiten' würde die Sukka an zu wenig Leuten Unterkunft bieten. Wir müssten den Kiddusch in der Sukka in Schichten machen. Die Abwägung zwischen dem grossen Aufwand des Aufbaus und Abbruches der Sukka und dem Nachleben der Mizwa in Schichten hat mir Kopfzerbrechen gekostet. Mein Rat an die 'Behörden' unserer Gemeinde war es schliesslich, um dieses Jahr keine Sukka aufzubauen. Wir werden den hinteren Raum des Gemeindezentrums sukka^mässig einrichten.

Jahr für Jahr sitzen wir mit grosser Freude in der von Rabbi Akiwa angeführten materiellen Sukka. Dieses Jahr geben COVID-19 und Rabbi Eli'eser uns die Möglichkeit, die Sukka als 'Wolke der Herrlichkeit' zu erleben. Möge unser Chag Sukkot gleichwohl freudevoll sein.

Schabbat Schalom und Chag Sameach,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim